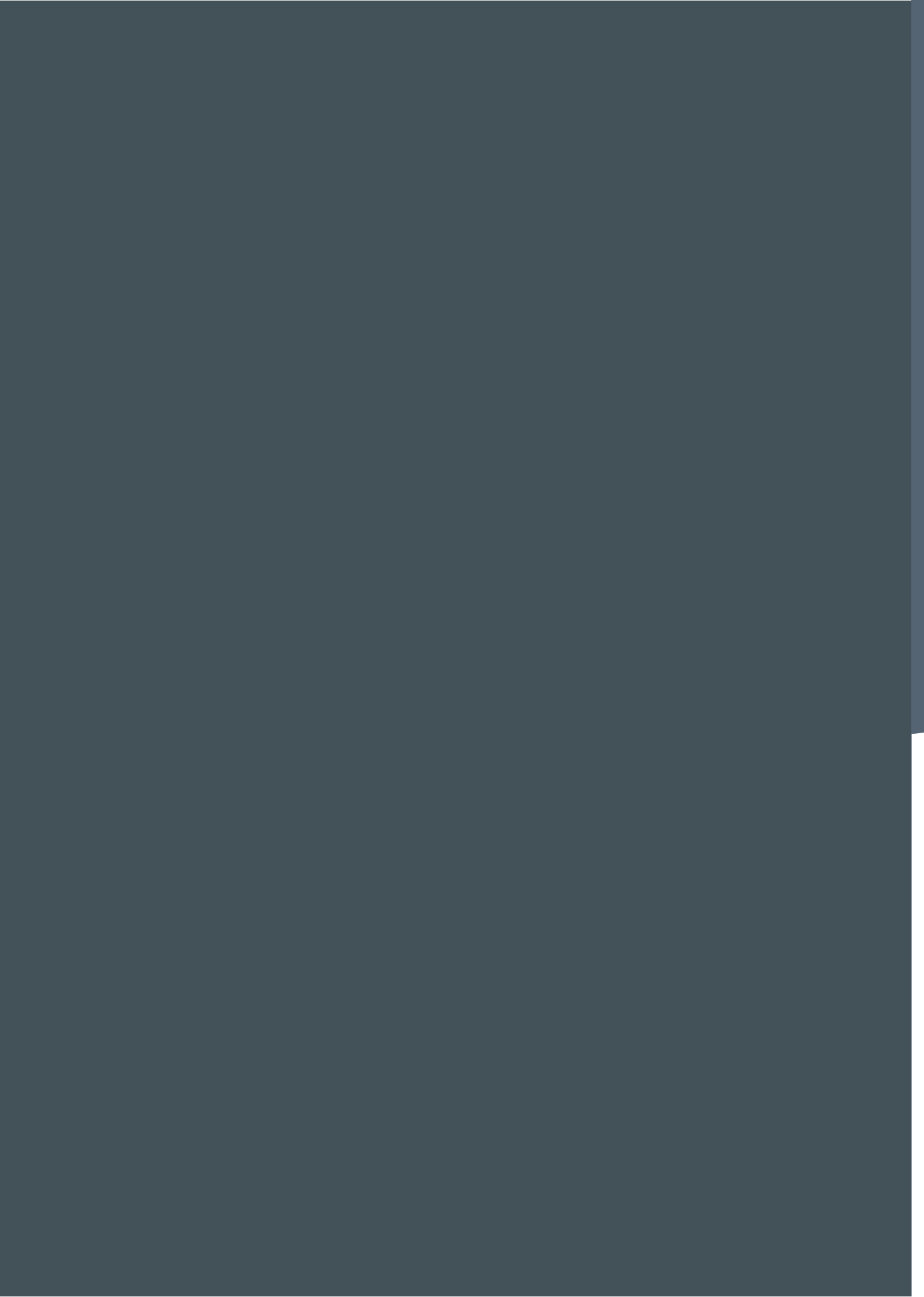


TECHNISCHE HOCHSCHULE
OSTWESTFALEN-LIPPE
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS



Wirkungs- und Reflexionsreport 2025





Wirkungs- und Reflexionsreport 2025

Herausgegeben vom Institut für Wissenschaftsdialog

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe



Inhalt

1.	Vorwort	3
2.	Selbstbild	5
3.	Projekte.....	6
3.1.	TRiNNOVATION OWL	6
3.2.	KreativLab	6
3.3.	Lernort Herford	7
3.4.	Transferjahr 25	8
3.4.1.	Entstehung und Konzeption	8
3.4.2.	Einbindung in die Lehrstruktur	8
3.4.3.	Projektumsetzungen	10
3.4.4.	Exkursion im Rahmen des Transferjahres	11
3.4.5.	Potential der Transferprojekte	12
3.5.	'anno 1578'.....	13
3.5.1.	Konzeption.....	13
3.5.2.	Umsetzung.....	15
3.5.3.	Resonanz	16
3.6.	RailCampus OWL	16
4.	Dialogformate	18
4.1.	Montagsreihe.....	18
4.2.	Offene Vorlesungen	20
4.3.	Podcast „InZukunft“	20
4.4.	Afterwork Gaming.....	21
4.5.	Pub Quiz.....	21
4.6.	Abends im anno.....	22
4.7.	Interaktive Ausstellungen	22
4.8.	Angebote zu Sprache und Lesen	23
4.8.1.	Gesellschaftliche Veränderungen.....	24
4.8.2.	Lesekreis	26
4.8.3.	Lesungen	28
4.9.	Ideation Workshops.....	29
4.10.	Railweek OWL	30
4.11.	Führungskräfte training	33
4.12.	Praxisorientierte Zertifikatskurse.....	33
4.13.	Zukunftsclub OWL.....	34

4.14.	TEDxTHOWL	36
4.14.1.	Über „TEDx“ und „TED“	36
4.14.2.	Lizenz und Planung.....	37
4.14.3.	Marketing.....	37
4.14.4.	Durchführung und Resonanz	37
5.	Forschung	39
5.1.	Antrag „World of Gamecraft“	39
5.2.	HORIZON-MSCA-2025-CITIZENS.....	39
5.3.	Pakt für Informatik 2.0	40
5.4.	Doktorandenstelle im Projekt PROFuture	41
6.	Team.....	42

1 Vorwort

Das Jahr 2025 stand für das IWD Institut für Wissenschaftsdialog sowohl unter dem Leitmotiv der Neuausrichtung als auch der Zielsetzung der Refokussierung. Als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe fungiert das Institut als organisationaler Ankerpunkt für die akademische Weiterbildung. Als Zukunftsraum und Reallabor ermöglicht das Institut agiles Experimentieren mit neuen Formaten und Themenbereichen. Mit dieser experimentellen Herangehensweise unterstützt das Institut die Weiterentwicklung der Hochschule und ermittelt Lösungen in Bezug auf Fragestellungen etwa nach der künftigen Bedeutung der physischen Präsenz auf einem Hochschul-Campus.

Die grundständige Ausrichtung des Instituts auf den Dialog zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft wurde geschärft: Im Mittelpunkt steht dabei die Überzeugung, dass Wissenschaft ihre gesellschaftliche Relevanz dort entfaltet, wo sie nachvollziehbar, anschlussfähig und offen für unterschiedliche Perspektiven bleibt. Mit neuen Formaten, experimentellen Zugängen und einer klaren dialogischen Haltung haben die Kolleginnen und Kollegen des Instituts mit einer breiten Unterstützung aus der Hochschulverwaltung, den Fachbereichen und vielen Partner-Institutionen in der Region Räume geschaffen, in denen Nach- und Neu-Denken sowie gemeinsames Ausprobieren möglich wurden – disziplinübergreifend, niedrigschwellig und praxisnah. Dafür gilt es nicht nur an dieser Stelle Danke zu sagen. Gerade hier zeigt sich, was die Region OWL auszeichnet: Die vielfältigen Netzwerke sind derart belastbar, dass eine Idee in kurzer Zeit realisiert werden kann.

In dieser Hinsicht repräsentiert die Eröffnung des *anno 1578* im Herzen der Lemgoer Innenstadt einen besonderen Höhepunkt. Als „Dritter Ort“ der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe ist eine Einrichtung entstanden, die Wissenschaft aus der Hochschule heraus in die Gesellschaft trägt und zugleich gesellschaftliche Fragestellungen zurück in Forschung und Lehre spiegelt. Die Vielzahl an Veranstaltungen, Ausstellungen und informellen Begegnungen zeigt, welches Potenzial in solchen offenen Dialogorten liegt – aber auch, wie viel Engagement, Reflexion und Weiterentwicklung sie erfordern.

Mit Projekten wie dem Transferjahr 25, den Aktivitäten im Rahmen von TRiNNOVATION OWL, der Zusammenarbeit im RailCampus OWL sowie neuen dialogorientierten Lehr- und Weiterbildungsformaten ist es gelungen, Transfer nicht als Zusatzaufgabe, sondern als integralen Bestandteil akademischer Arbeit zu verstehen. Studierende, Lehrende, sowie Bürgerinnen und Bürger wurden gleichermaßen zu Mitgestaltenden eines gemeinsamen Lern- und Innovationsprozesses.

Der vorliegende Bericht versteht sich daher nicht nur als Kurz-Dokumentation der Aktivitäten des Instituts, sondern als Einladung zum Dialog über gelungene Ansätze, über Herausforderungen und über die Frage, wie Wissenschaftsdialog in einer zunehmend multipolaren Welt derart gestaltet werden kann, dass all dies sine ira et studio geschieht.

Mein besonderer Dank gilt dem engagierten Team des IWD Institut für Wissenschaftsdialog sowie allen internen und externen Partnerinnen und Partnern, die diese Arbeit möglich gemacht haben.

Ich lade Sie ein, diesen Bericht als Einblick in unsere Arbeit, aber auch als Ausgangspunkt für weiteren Austausch und zukünftige Kooperationen zu lesen.



Prof. Dr. Josef Löffl
Leiter des IWD Institut für Wissenschaftsdialog
Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe

L E

W I

M A

2 Selbstbild

Zu Beginn des Jahres 2025 hat sich das IWD Institut für Wissenschaftsdialog neu aufgestellt. Das Profil wurde hinsichtlich der Kernkompetenz geschärft und der Dialog zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft durch die Entwicklung neuer Formate fokussiert. Diese haben den Anspruch, unterschiedliche Denkweisen über Disziplin- und Strukturgrenzen hinweg zusammenzubringen und Raum für das Andenken, Neudenken und Ausprobieren von Ideen zu geben.

Einen großen Schritt zur Verwirklichung dieses Anspruchs hat das neueröffnete *anno 1578* beigetragen: Mit diesem „Dritten Ort“ mitten in der Innenstadt von Lemgo ist es gelungen, Themen, Projekte und Fragestellungen der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe zum Nachvollziehen und Weiterentwickeln in die Gesellschaft zu transferieren.

R N E N .
S S E N .
C H E N .

Das IWD Institut für Wissenschaftsdialog fungiert als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Am Institut sind unterschiedliche Projektformen verortet, die alle unter der Charakteristik des Instituts als Zukunftsraum und Reallabor der Hochschule zu subsumieren sind:

3.1. TRiNNOVATION OWL

Zu den langfristigen Projekten, die am IWD von der Antragsphase an mit-initiiert worden sind, gehört TRiNNOVATION OWL. Das großflächig angelegte Projekt, welches Dank der Förderung durch das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) realisiert werden kann, hat 2025 die Halbzeit erreicht und bis dahin zahlreiche Maßnahmen umgesetzt. Dazu gehören Ideation Workshops, einzelne Dialog-Veranstaltungen sowie studentische Projekte, die in enger Kooperation mit dem IWD durchgeführt wurden. In regelmäßigen Transfertalks sind verschiedenste Impulsprojekte an der TH OWL vorgestellt worden, die zum Teil von Dialogmanager:innen des IWD ausgewählt und betreut werden. Interne „Qualifizierungsworkshops“ zu Themen wie Künstliche Intelligenz oder Kommunikation, die in enger Zusammenarbeit mit den Transfermanager:innen der weiteren Institute der TH OWL umgesetzt worden sind, haben zur Erweiterung von Kompetenzen beigetragen.

3.2. KreativLab

Mit dem KreativLab verfügt das IWD Institut für Wissenschaftsdialog über ein modern ausgestattetes Medien- und Videostudio, das als zentrale Infrastruktur für digitalen Wissenschaftsdialog an der TH OWL dient.

Das Studio bietet professionelle Bedingungen für Video-, Foto- und Audioaufnahmen und wird für eine Vielzahl von Projekten genutzt, darunter der „InZukunft“-Podcast sowie Medienproduktionen für Partner wie den RailCampus Minden oder TRiNNOVATION OWL. Neben der eigenen Nutzung betreut das IWD den Raum und stellt Equipment bereit, das von anderen Bereichen der Hochschule kostenfrei ausgeliehen werden kann. Hierfür wurden vollständig ausgestattete Medienkoffer entwickelt, die verschiedene Anwendungsszenarien abdecken – von der Aufzeichnung von Vorlesungen über Video-Tutorials und Produkt-Fotografie bis hin zu Interview- und Lehrformaten. Darüber hinaus unterstützt das IWD Arbeitsgruppen, Fachbereiche, Institute und Lehrende bei der Nutzung der eingerichteten Sets im Studio, sei es für Lehrveranstaltungen, Forschungsprojekte oder Weiterbildung. Dadurch stellt das KreativLab ein wichtiges Asset für die TH OWL dar: Es ermöglicht professionell aufbereitete Inhalte, stärkt die digitale Sichtbarkeit und fördert einen zeitgemäßen

wissenschaftlichen Dialog innerhalb der Hochschule und darüber hinaus.

3.3. Lernort Herford

Seit August 2025 nimmt Institutsleiter Josef Löffl die Leitung des Lernorts der TH OWL in Herford wahr. Dieser ist mit der Einführung des Bachelor-Studiengangs ‚Digital Management Solutions‘ am BildungsCampus der Stadt Herford im Jahr 2022 begründet und seither weiterentwickelt worden.

Neben der Anpassung und Fortentwicklung der Lehre des Studiengangs fokussiert sich die Arbeit auf den Ausbau der Aktivitäten der TH OWL am BildungsCampus sowie auf die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Unternehmen und Institutionen in der Region. Dieser Schritt ist nicht nur für das Bekanntwerden der TH OWL in der Region Herford notwendig, sondern auch für die Stärkung des Praxisbezugs des Studienangebots.

Mit Netzwerkveranstaltungen, Betriebsbesichtigungen und Studierendenprojekten werden Kontakte zu Praxispartner:innen gestärkt und neue Kooperationen begründet.



Netzwerkevent in der Start-Up Lounge am BildungsCampus Herford vom 1. Oktober 2025

3.4. Transferjahr 25

Zu Beginn des Jahres wurde die Initiative des IWD, das Jahr 2025 in den verbindenden Kontext eines „Transferjahr 25“ zu setzen, gemeinsam mit dem Forschungs- und Transferzentrum (FTZ) realisiert.

3.4.1. Entstehung und Konzeption

Das „Transferjahr 25“ fokussiert mehrere Aspekte, die die TH OWL in ihrer Strategie formuliert hat¹. Im ersten Leitsatz des Leitbilds Lehre und Lernen wird der Praxisbezug in Studien-, Lern- und Lehrinhalten als zentrales Merkmal von guter Lehre herausgestellt. Diesem wird das erstmalig umgesetzte „Transferjahr 25“ in vielfacher Hinsicht gerecht: Es basiert auf der interdisziplinären Bearbeitung von Ideen, die von unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteur:innen formuliert und direkt an die Wissenschaft adressiert wurden. Auf diese Weise tragen externe Beteiligte Ideen und reale Herausforderungen in die Hochschule, an deren Lösungen Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen arbeiten. Es handelt sich dabei um reale Vorhaben und nicht um Planspiele, um die Problemlösekompetenzen der Studierenden zu fördern. Im ersten Schritt sind hierfür Überlegungen aus der lippischen Gesellschaft hinsichtlich des Aspektes gesammelt worden, welche konkreten Fragestellungen durch die TH OWL angegangen und welche täglichen Umstände verbessert oder anders gemacht werden könnten. Aus diesem breit angelegten Dialog, der insbesondere durch das Team des BMFTR-Projektes TRiNNOVATION OWL mit gezielten Ideation-Formaten begleitet worden ist, sind rund 100 Projektideen entstanden. Diese Projekte sind Studierenden zur freien Wahl zugänglich gemacht worden. Vorteil der freien Wahl ist die fachübergreifende Einbindung von Studierenden, sodass Projektlösungen von interdisziplinären Perspektiven profitieren können.

3.4.2. Einbindung in die Lehrstruktur

Projektspezifische Lehre gewinnt angesichts der Mission der TH OWL, handlungsfähige Persönlichkeiten auszubilden, „die durch ihre fachlichen, personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen sicher in die Zukunft gehen“² immer mehr an Bedeutung. Die Verfügbarkeit technologischer Lösungen und die Zunahme von Anwendungen Künstlicher Intelligenz (KI) einerseits sowie demografische Veränderungen und globalpolitische Verflechtungen andererseits, erfordern einen speziellen Fokus der Lehre auf Problemlösungs- und Entscheidungskompetenzen. Diese beinhalten nicht nur den Umgang mit Unvorherseh-

1 <https://www.th-owl.de/hochschule/profil/strategie>; zuletzt aufgerufen am 10.11.2025

2 Leitbild Lehre und Lernen der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Stand 25.05.2020

barkeiten und der damit verbundenen Umstellung von Produktions- und Arbeitsprozessen, sondern auch generationenübergreifendes Projekt- und Change-Management. Um Absolvent:innen von Hochschulen derart zu befähigen, dass sie trotz der Schnelllebigkeit von Informationen und Unvorhersehbarkeiten des gesellschaftlichen Zusammenlebens sicher im beruflichen Kontext agieren können, müssen soziale und methodische Kompetenzen stärker adressiert und mit fachlichem Input verflochten werden. Dieser Fokus soll in der Bearbeitung von Projekten des „Transferjahr 25“ dahingehend umgesetzt werden, dass die Studierendenteams ihre Arbeit an den Projekten eigenständig strukturieren und auf diese Weise betriebliches Projekt-Management erlernen. Das beinhaltet:

- » Analyse der Herausforderung und Konkretisierung des Kernproblems
- » Formulierung von Meilensteinen
- » Analyse der Teamstärken und Zuweisung konkreter Arbeitspakete
- » Recherche sowie Erarbeitung fachlichen Inputbedarfs
- » Zeitplanung
- » Interne sowie externe Kommunikation (an ideengebende Partei)
- » Konflikt- und Fehlermanagement

Aufgrund der vielfältigen Aufgaben, deren konkreter Umfang je nach Teamkonstellation und Problemstellung unterschiedlich ausgeprägt ausfallen können, ist die Projektbearbeitung mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden, für den Studierende entsprechende Leistungspunkte erhalten sollten. Angelehnt an vergleichbare Module, in denen Studierende Praxisphasen durchlaufen, sind 5 ECTS als passende Größe identifiziert worden.

Mit der interdisziplinären Erarbeitung von Lösungen gehen soziale Aspekte wie das Kennenlernen anderer Studierender und die Verständigung innerhalb eines diversen Teams, sowie die Erkundung und Festigung eigener Fähigkeiten einher. Diese Vorgänge sind als passende Bausteine für ein Grundstudium eingestuft worden, sodass die Projektbearbeitung primär Bachelor-Studierenden der dritten und fünften Semester ermöglicht werden sollte.

Um die Anrechnung zu gewährleisten, sind am IWD entsprechende Modulbeschreibungen ausgearbeitet und im Austausch mit allen relevanten Stellen der TH OWL passende Möglichkeiten der Integration der Transferjahr-Module in alle Bachelor-Studiengänge erörtert worden. Im Ergebnis wurden die Module als Wahlpflichtoptionen zur Anrechnung aller Projekte im Rahmen des „Transferjahr 25“ in das Curriculum integriert.

Für die fachliche Betreuung der einzelnen Projekte hatten alle interessierten Professorinnen und Professoren Gelegenheit, sich mit den eingereichten Ideen vertraut zu machen und eine Integration in die eigene Lehrtätigkeit zu prüfen. In mehreren, durch das IWD or-

ganisierten Terminen ist den Professor:innen der Fokus der Projektdurchführung erläutert und darauf hingewiesen worden, dass die Studierendenteams auf kein im Voraus voraussehbares oder planbares Ergebnis hinarbeiten, sondern die Möglichkeit erhalten müssen, offen an die ihnen gestellte Fragestellung heranzugehen und ihre Arbeitsschritte zu strukturieren. Zu dieser Herangehensweise sind positive Rückmeldungen eingegangen, ebenso wie zur Möglichkeit, ein fachlich anderes Projekt betreuen und so die eigenen Disziplinargrenzen verlassen zu können. Auch in dieser Hinsicht könnte das „Transferjahr 25“ dazu beitragen, die Strategie der TH OWL zu mehr interdisziplinärem Austausch der Lehrenden zu verwirklichen.

3.4.3. Projektumsetzungen

Zu den rund 30 Projekten, die von Studierenden ausgewählt und im Wintersemester 2025 – 26 umgesetzt werden, gehören zwei Projekte des IWD. Das erste Projekt (P1) trägt den Titel „Entwicklung eines Miniaturmodells des Bahnhofs Minden (Bahnhof der Zukunft) in Kooperation mit einem Modelleisenbahnverein aus OWL“ und bezweckt die Erstellung eines Miniatur-Zukunftsbahnhofs, welcher im Bahnhof Minden ausgestellt werden und als Vorzeigemodell für Bahnhöfe der Zukunft bundesweit dienen soll. Für das Projekt haben sich Studierende aus drei unterschiedlichen Fachbereichen angemeldet, sodass ein hoher Grad an Interdisziplinarität erreicht werden konnte.

Das zweite Projekt (P2) mit dem Titel „MyStudies – Du bist das Curriculum!“ stellt die Studierenden vor die Herausforderung, ein Studienprogramm zu konzipieren, das die Bedarfe und die Kompetenzprofile von Menschen unterschiedlicher beruflicher und sozialer Hintergründe berücksichtigt. Die Bearbeitung der Herausforderung profitiert maßgeblich von den vielfältigen Erfahrungen der beteiligten Studierenden, die sich aus Tätigkeiten im so



Team des P1 beim Auftakt am 10.10.2025



Team des P1 besucht den Bahnhof Minden

zialen und kaufmännischen Umfeld sowie aus familiären Hintergründen ergeben. Nach einer Auftaktveranstaltung am 10. Oktober starteten beide Projekte in die Bearbeitung.

3.4.4. Exkursion im Rahmen des Transferjahres

Am 24. Oktober 2025 organisierte das IWD in Kooperation mit den Fachbereichen Elektrotechnik & Technische Informatik (FB5) sowie Medienproduktion (FB2) eine Exkursion zum HI-SCORE Videospielemuseum in Hannover. Die Einladung richtete sich an Studierende und wurde im Rahmen des „Transferjahrs 25“ als eine Mischung aus technischem, kulturellem und spielerischem Lernen angeboten. Das HI-SCORE ist ein interaktives Erlebnismuseum auf über 1.000 m² mit hunderten originaler Spielkonsolen, Handhelds und Arcade-Automaten aus über 50 Jahren Videospiegelgeschichte. Vor Ort erhielten die Teilnehmenden zunächst eine geführte Einführung in die Ausstellung und die Geschichte der Videospiele. Anschließend hatten sie die Gelegenheit, selbst aktiv zu werden: an klassischen wie auch neueren Geräten und so Technik, Design und kulturhistorische Dimensionen des Medienspiels praktisch zu erleben. Mit rund 100 Anmeldungen war die Resonanz ausgesprochen hoch: Ein deutliches Zeichen dafür, wie groß das Interesse an kreativen, interdisziplinären Formaten ist. Die Exkursion bot eine wertvolle Gelegenheit, technische und mediale Bildung mit Spaß und gemeinschaftlichem Erleben zu verbinden und zugleich alte und neue Formen digitaler Kultur im historischen wie aktuellen Kontext zu reflektieren. Für viele Teilnehmende war der Ausflug ein lebendiger Zugang zu Fragen rund um Technik, Medien, Ge-

schichte und Innovation. Insgesamt hat diese Veranstaltung gezeigt, wie außercurriculare Angebote, initiiert durch das IWD, helfen können, Lehre, Forschung und Kultur miteinander zu verknüpfen und Studierende für Themen jenseits des klassischen Curriculums zu begeistern.

3.4.5. Potential der Transferprojekte

Die zwei Projekte, die durch Mitglieder des IWD betreut werden, zeigen bereits, dass der Aufwand der Generierung von Ideen und Herausforderungen zur Bearbeitung durch studentische Teams durchaus lohnenswert ist, da sich dieses Vorgehen vom Großteil der klassischen Lehrformen hervorhebt. Studierende des zweiten Projekts haben positiv angemerkt, dass diese intensive Form der Gruppenarbeit eine begrüßenswerte Abwechslung zu Vorlesungen darstelle und eigens erarbeiteten Feststellungen einen höheren Lerneffekt erzielen würde. In einer gezielten Evaluation ließe sich unter Umständen feststellen, ob und unter welchen Umständen die Arbeit an realen Projekten Teile bisher nur theoretischer Lehre ersetzen kann. Auch müsste erfasst werden, welche konkreten Kompetenzen die Studierenden aus der Projektarbeit ziehen konnten und ob sich diese auch in den Kompetenzprofilen herrschender Lehrformate feststellen lassen.

Von der Bearbeitung der Projekte profitieren auch die ideengebenden Stellen, denen die jeweiligen Lösungsansätze zum Ende des Semesters präsentiert werden sollen. Auf diese Weise können Perspektiven in die Zukunftsgestaltung einfließen, die im Wege interner Lösungsfindung nicht berücksichtigt worden wären. Dies stärkt zweifelsohne den Charakter

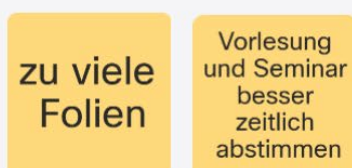
Was ist das Kompetenzprofil meines Studiengangs?



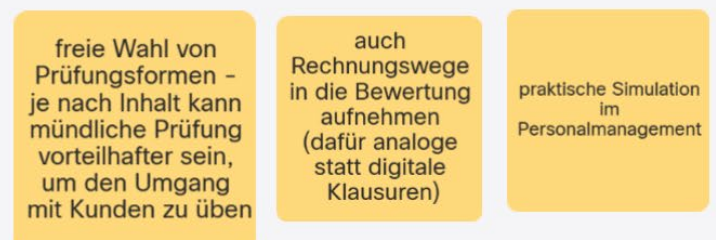
Was fehlt?



Was sollte besser werden?



Welche Prüfungsformen wären sinnvoll?



der TH OWL als praxisorientierte Hochschule sowie als Reallabor für die Erarbeitung innovativer Lösungen in OWL und darüber hinaus. Förderlich hierfür wäre eine Erweiterung des Transferjahrs zur transdisziplinären Bearbeitung von Projekten. Durch das Einbeziehen der ideengebenden Akteur:innen in die Bearbeitungsteams könnten Gruppenprozesse verstärkt und die Perspektivvielfalt bereichert werden.

3.5. 'anno 1578'

Hinter dem *anno 1578* verbirgt sich eine Einrichtung der TH OWL in der Lemgoer Mittelstraße 70. Diese ist mit Unterstützung der Alten Hansestadt Lemgo und dem Fraunhofer IOSB-INA konzipiert und in enger Kooperation mit dem Transferprojekt TRiNNOVATION OWL realisiert worden.

3.5.1. Konzeption

Beim *anno 1578* handelt es sich um die Etablierung eines „Dritten Ortes“¹ der TH OWL im Herzen der Alten Hansestadt Lemgo als klassischer Aspekt des Wissenschaftsdialogs. Ein „Dritter Ort“ dient dem Abbau traditioneller Barrieren zwischen Stadt und der „Hochschule auf dem Berg“ durch Veranstaltungs- und Dialogformate mit partizipativem und kollaborativen Charakter. Es gibt viele Hochschulen, die „Dritte Orte“ generieren; dass es eines solchen Ortes auch in Lemgo braucht, lässt sich anhand einiger bedeutender Entwicklungsaspekte begründen:

Wir erleben in Lemgo, dass es mit Hilfe international ausgerichteter MINT-Studiengänge gelingt, hohe Bewerberzahlen zu generieren. Wir sehen aber auch, dass es eine Art von „Brain-Train“ in die benachbarte Metropol-Region gibt. Die Gründe dafür sind mannigfaltig und viele davon können durch die Akteur:innen vor Ort nicht effektiv in Angriff genommen werden. Was getan werden kann, ist eine Intensivierung der Bemühungen rund um das Thema der Integration, die sowohl von Seiten der Stadtgesellschaft als auch der Hochschule mit vielen Initiativen vorangetrieben wird:

Integration bedeutet in diesem Kontext, dass die Zielgruppe – gerade was die neu geschaffenen internationalen BA-Studiengänge wie „General Engineering“ anbelangt – Kümmerer:innen braucht, die ihnen insbesondere bei den ersten Schritten in einer fremden Kultur und gehemmt durch die Sprachbarriere Unterstützung leisten. Diese Kümmerer:innen können in der Zahl, die benötigt werden würde, allein schon aus Mangel an Ressourcen nicht generiert werden – außer man generiert eine Systematik, in der für alle Seiten Nutzen entsteht.

Ein „Dritter Ort“ kann zu einem Treffpunkt der interessierten Lemgoerinnen und Lemgo-

1 Dritte Orte | Kultur und Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen; zuletzt aufgerufen am 13.11.2025

er werden – im Idealfall geht man dort gerne hin wegen der entsprechenden Angebote. Finden dort auch die Projektarbeiten von Studierenden statt, können sich dort vielfältige Beziehungen entwickeln. Wichtig ist, dass dieses Zusammenwirken im Herzen der Stadt stattfindet und es keine Konfrontation mit klassischen Barrieren gibt. So finden auch diese Welten Stück für Stück etwas weiter zusammen.

Nimmt man die angedachten Zielsetzungen sowie die Erfahrungen anderer „Dritter Orte“ zusammen, und gleicht das alles mit dem potenziellen Raumangebot im *anno 1578* ab, kann sich daraus folgendes Bild ergeben:

- » Im hinteren Teil des Gebäudes wurde der Aufgabenbereich „Wohnen für internationale Studierende“ angestrebt.
- » Der mittlere Teil des *anno* eignet sich ideal zur Gestaltung als Seminar-, Projekt- und Innovationsraum.
- » Die Frontfläche ist der eigentliche „Dritte Ort“ im *anno 1578*. Hier finden Veranstaltungen statt, die zum Teil von der Hochschule, zum Teil von Akteuren der Stadtgesellschaft getragen werden. Dabei kann es sich ganz klassisch um offene Vorlesungen, aber auch um Dialogformate handeln. Der Raum wurde mit adäquater Medientechnik ausgestattet, die flexibel eingesetzt werden kann. Das Institut für Wissenschaftsdialog übernimmt federführend die Koordination von Veranstaltungen, um Kollisionen mit anderen Events, beispielsweise mit bestehenden Formaten am Innovation Campus Lemgo, zu vermeiden.



3.5.2. Umsetzung

Das *anno 1578* ist am 14. Mai 2025 gemeinsam mit allen beteiligten Parteien eröffnet worden. Der Eröffnung folgte eine regelmäßige Betriebszeit montags bis freitags von 10 bis 17 Uhr. Zusätzlich sind schon vor der Betriebsaufnahme die Planungen für zusätzliche (Abend-) Veranstaltungen aufgenommen worden. In der Anfangsphase wurde das neu eröffnete Gebäude von zahlreichen Gästen aufgesucht, die erfahren wollten, was sich hinter dem *anno 1578* verbirgt. Mit allen Gästen werden individuelle Gespräche geführt, die den Bezug der Räumlichkeiten zur TH OWL erkennen lassen. Aus sicherheitsrechtlichen wie auch praktischen Gründen (die Anwesenheit mehrerer Gäste mit konkretem Anliegen) ist die Anwesenheit von mindestens zwei Personen während der aufgeführten Betriebszeiten erforderlich.

Der Besucherstrom richtet sich stark an den vielseitigen Angeboten im *anno 1578* aus.. Hierfür bedurfte und bedarf es auch jetzt noch intensiver Marketing-Maßnahmen. Unterschiedliche Kanäle müssen regelmäßig genutzt werden, um das *anno 1578* als allseits zugänglichen Ort der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe bekannt zu machen. Einzubeziehen sind nicht nur lokale Presse- und Auslagestellen, sondern insbesondere bekannte social-media-Kanäle, um möglichst alle gesellschaftlichen Gruppen in der Umgebung erreichen zu können. Zusammen mit organisatorischen und rechtlichen Fragen, die im laufenden Betrieb des *anno 1578* geklärt werden mussten, nehmen insbesondere diese Maßnahmen zur Bekanntheit der Räumlichkeiten und der darin stattfindenden Formate viele Kapazitäten ein. Die steigende Anzahl an Veranstaltungsformaten, die im Anschluss an die regulären Öffnungszeiten organisiert, durchgeführt und nachbearbeitet werden,



Einrichtung des *anno 1578*

stellen eine der zentrale Herausforderungen rund um diesen „Dritten Ort“ da, dessen Betrieb sich grundsätzlich vom klassischen Arbeits-Setting im akademischen Bereich unterscheidet.

3.5.3. Resonanz

Sowohl von Kolleg:innen der TH OWL, die ihre Forschungsarbeit entweder selbst im *anno 1578* vorgestellt haben oder für den Besuch einer anderen Veranstaltung vor Ort gewesen sind als auch von externen Gästen, sind der Hochschule ausschließlich positive Rückmeldungen zur Inbetriebnahme des *anno 1578* und der Etablierung eines Orts des Dialogs als Mittler zwischen Wissenschaft und Gesellschaft im Herzen Lemgos ausgesprochen worden.

In Kürze wird ein Evaluationsformat ausgearbeitet, um die Förderung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft anhand unterschiedlicher Angebote messen und vergleichen zu können. Hiervon unabhängig hat sich in den sechs Monaten, in denen das *anno 1578* bis auf eine zwei-wöchige Sommerpause regelmäßig für Besucherinnen und Besucher zur Verfügung stand, herausgestellt, dass ein öffentlicher Treffpunkt ohne Konsumzwang zwar begrüßt, in der Praxis jedoch nicht ohne spezifischen Grund frequentiert wird. Hinweise auf Veranstaltungen sowie Informationen über aktuelle Projekte werden hingegen mit großem Interesse zur Kenntnis genommen. So gelingt es durchaus, über das *anno 1578* Menschen zu erreichen, die noch keine Berührungspunkte zur TH OWL hatten, dies allerdings primär über gut vorbereitete Angebote, die oftmals auch einen unkonventionellen Charakter besitzen und gerade dadurch Neugier wecken. Entscheidend ist hier wiederum der persönliche Kontakt: Das *anno 1578* versteht sich als Lokalität jenseits digitaler Filterblasen, in der die physische Präsenz Wertschätzung erfährt.

3.6. RailCampus OWL

Der RailCampus OWL ist ein zentraler Partner des Instituts in der Weiterentwicklung zukunftsfähiger Bahnmobilität. Als eingetragener Verein mit Sitz auf dem Gelände der DB Systemtechnik am Bahnhof Minden vereint er die Universität Bielefeld, die Universität Paderborn, die Hochschule Bielefeld und die Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe mit regionalen Wirtschaftsunternehmen, um gemeinsam innovative Lösungen für die Bahn der Zukunft zu erforschen und zu entwickeln. In diesem Verbund ist das IWD in mehrere Projekte eingebunden, die wissenschaftliche, technische und gesellschaftliche Fragestellungen miteinander verknüpfen.

Ein wesentliches Vorhaben ist das Projekt „Digitaler Bahnhof Minden“ (DiBaMi), das den Bahnhof Minden als zukünftigen Mobilitätsknotenpunkt neu denkt. Im Mittelpunkt steht

die Entwicklung von Servicerobotern mit integrierter Gepäcktrageeinheit, die Reisende bei der Orientierung, beim Umstieg auf andere Verkehrsmittel sowie beim Transport unterstützen sollen. Ergänzend dazu wird eine 5G-Infrastruktur geschaffen, die als technologische Grundlage für die Navigation der Robotersysteme dient. Das IWD entwickelt im Rahmen des Projekts zudem einen Dialograum in Minden, der sich derzeit in der Umsetzung befindet. Dieser soll die entwickelten Technologien öffentlich sichtbar machen und die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit digitalen Mobilitätslösungen fördern. Dabei steht immer eine Frage im Hintergrund: Wie ist es möglich, die Bevölkerung mitzunehmen bei der Etablierung neuer technologischer Lösungen und dabei deren mögliche Einwände ernst zu nehmen?

Das Projekt „enableATO“ widmet sich der Erforschung und Weiterentwicklung automatisierter Zugsteuerung (Automatic Train Operation). Auch hier untersucht das IWD, wie die Öffentlichkeit in diese Entwicklungen einbezogen werden kann. Hierzu konzipiert das Institut dialogorientierte Formate, darunter die RailWeek OWL. In diesem fünftägigen Workshop, der auf dem Konzept des Design Sprint fußt und auf dem Gelände der DB Systemtechnik umgesetzt wird, kommen Studierende der Hochschulen und Auszubildende aus der Region mit Unternehmenspartnern des RailCampus OWL, Expert:innen aus dem Bahnbereich, Vertreter:innen der kommunalen Politik und interessierten Bürgerinnen und Bürger zusammen. Die RailWeek OWL ermöglicht Einblicke in aktuelle Forschungsthemen, eröffnet Diskussionsräume zur Zukunft der Bahnmobilität und stärkt durch ihre niedrigschwellige Ausrichtung den Wissenstransfer in die Region.

Durch die Mitarbeit in diesen Projekten trägt das IWD dazu bei, technische Innovationen des RailCampus OWL nachvollziehbar zu machen, gesellschaftliche Perspektiven einzubeziehen und Forschung, Praxis und Öffentlichkeit an der Entwicklung zukünftiger Mobilitätskonzepte zu beteiligen.

4 Dialogformate

Unserem Leitmotiv „Lernen. Wissen. Machen.“ folgend, haben wir bisher durchgeführte Formate kritisch hinterfragt und diese mit dem Anspruch, mehr gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, weiterentwickelt. Hinzu kommen Veranstaltungen, die neu konzipiert und realisiert wurden. Im Folgenden werden einzelne Formate vorgestellt.

4.1. Montagsreihe

Die Montagsreihe ist eines der bekanntesten Formate des Instituts für Wissenschaftsdialog, das Forschungsthemen in nachvollziehbarer Weise in die Gesellschaft weiterträgt. In klassischen Vorträgen werden aktuelle Forschungsprojekte vorgestellt und in Diskussion mit den Teilnehmenden erörtert. Seit der Eröffnung des *anno 1578* finden die Veranstaltungen der Montagsreihe mitten in der Gesellschaft statt. Das hat die Themen dieses Formats beflügelt. In direktem Dialog mit Akteur:innen aus der Gesellschaft konnten Fragestellungen aufgenommen und in die Planung neuer Veranstaltungen integriert werden. Aus dieser Interaktion sind Veranstaltungen zu nachfolgenden Themen entstanden:

- » „Magic Internet Money?“ mit Prof. Dr. Jens Wallys
- » „Zeitumstellung“ mit Philipp Neumann
- » „Zwei Welten – Ein Ziel: Wenn Wirtschaftspsychologie und Leistungssport aufeinandertreffen“ mit Prof. Dr. Georg Halbeisen in Kooperation mit Constantin Möstl und Jörg Zereike vom TBV Lemgo Lippe
- » „Sensorik in der Lebensmitteltechnologie“ mit Prof. Dr. Martina Sokolowsky
- » „Digitalisierung und KI im Gesundheitswesen“ mit Prof. Dr. Volker Lohweg
- » „Nachhaltigkeit strategisch angehen“ mit Christian Einsiedel
- » „Grenzenlose Perspektiven: Die digitale Erweiterung unserer Welt“ mit Prof. Dr. Guido Falkemeier
- » „Mobilität im Wandel“ mit Timo Broecker

Durch die Durchführung der Montagsreihe in der Lemgoer Innenstadt und der damit verbundenen Sichtbarkeit werden mit der Reihe andere Zielgruppen erreicht als bisher. Das bietet dem IWD die Möglichkeit, die Themen so zu setzen, dass jeweils unterschiedliche Adressat:innen angesprochen und eine Verbindung zur TH OWL knüpfen können.



Montagsreihen im Mai, Juli und August

4.2. Offene Vorlesungen

Um die Hochschule in der Gesellschaft greifbarer zu machen, werden auch die in der Lehre eingesetzten Formate in das *anno 1578* transferiert. Dazu zählen insbesondere Vorlesungen. Unter dem Titel „Kugeln, Klang und Kooperation“ wurde eine offene Vorlesung als weihnachtliches Spezialformat organisiert.

Dozent Martin Tremmel, Doktorand am Fachbereich Produktion und Technik der TH OWL, zeigte anhand der „Marble Machine“ auf, wie Offenheit, Zusammenarbeit und iterative Entwicklung Innovationsprozesse prägen. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse und wurde wegen ausgebuchter Plätze live digital übertragen.



Weihnachtsvorlesung „Kugeln, Klang und Kooperation“

4.3. Podcast „InZukunft“

Mit der steigenden Beliebtheit von Podcasts als flexibles Informationsmedium wurde „InZukunft“ als wissenschaftsbasierter Podcast der TH OWL weitergeführt. Im Jahr 2025 sind in diesem Format unter Leitung von Jan Pilgrim und Jan Lukas Fründ diverse Fachdisziplinen der TH OWL unter einem konkreten Forschungsgegenstand repräsentiert worden:

- » Informationssicherheit mit Prof. Dr. Henning Trsek und Dr. Jens Otto
- » Entstehung von Hochwasser mit Thomas Kaltenberg
- » Zeitumstellung mit Philipp Neumann

- » Vorteile der Fermentation mit Minever Zevker
- » Falschgeld mit Prof. Dr. Volker Lohweg
- » Wissenschaft der Willenskraft mit Dr. Marc Lucas Weber

4.4. Afterwork Gaming

Ein zunehmend fester Bestandteil des Angebots im *anno 1578* wurde die Reihe „Afterwork Gaming“ etabliert, die donnerstags Studierende und Interessierte dazu einlädt, gemeinsam Videospiele zu spielen. Dabei stehen sowohl klassische als auch aktuelle Spiele auf dem Programm, ergänzt durch kleine Turniere, die für zusätzlichen Spaß und Wettbewerb sorgen. Die Reihe bietet eine niedrigschwellige Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und die TH OWL auf ungezwungene Weise kennenzulernen. Besonders für junge Menschen entstehen so neue Anknüpfungspunkte zur Hochschule, und gleichzeitig wird ein Raum geschaffen, in dem Gemeinschaft, Spielspaß und informelle Begegnungen im Vordergrund stehen. „Afterwork Gaming“ verbindet Unterhaltung mit einem spielerischen Zugang zu digitaler Kultur.

4.5. Pub Quiz

Im Sommer 2025 wurde im *anno 1578* in Lemgo ein neues, regelmäßig stattfindendes Pub Quiz etabliert, das einmal pro Quartal ausgerichtet wird und sich schnell zu einem beliebten Format für Studierende, Mitarbeitende und interessierte Bürgerinnen und Bürger entwickelt hat. Mit dem Sommer- und dem Herbst-Quiz fanden bereits zwei Ausgaben statt, bei denen in entspannter Atmosphäre Fragen aus verschiedenen Wissensbereichen beantwortet wurden. Die Inhalte umfassten sowohl Themen aus der aktuellen Forschung an der TH OWL als auch lokale Fragen rund um Lemgo und die Region Ostwestfalen-Lippe sowie klassisches Allgemeinwissen. Dadurch verbindet das Pub Quiz fachliche Wissensvermittlung mit spielerischem Wettbewerb und schafft einen niedrigschwelligen Zugang zu wissenschaftlichen Themen. Die positive Resonanz zeigt sich auch daran, dass die WDR Lokalzeit einen TV-Beitrag über das Format produzierte und damit die besondere Mischung aus Wissensvermittlung und Regionalbezug hervorhob. Durch das Pub Quiz stärkt das *anno 1578* – und damit auch das Institut für Wissenschaftsdialog – die Verbindung zwischen Hochschule und Stadtgesellschaft und bietet einen Rahmen, in dem Wissenschaft informell, interaktiv und für alle zugänglich erlebbar wird.

4.6. Abends im anno

Am 24. November 2025 fand im *anno 1578* erstmals die Veranstaltung „Abends im anno“ statt, ein offenes Open-Mic-Format, das Interessierten die Möglichkeit bietet, Vorträge und Ideen vor Publikum auszuprobieren. Die Bühne stand sowohl Mitarbeitenden und Forschenden der TH OWL als auch externen Teilnehmenden offen, wodurch ein vielfältiges Programm aus wissenschaftlichen Beiträgen, persönlichen Projekten und kreativen Impulsen entstand. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und das *anno 1578* füllte sich schnell, was das große Interesse an niedrigschwelligen Austauschformaten deutlich machte. Mit diesem neuen Format ergänzte das *anno 1578* – und damit auch das Institut für Wissenschaftsdialog – das bestehende Angebot wissenschaftsnaher Veranstaltungen und stärkte seinen Anspruch, ein Ort für Dialog, Kreativität und experimentelle Wissenschaftskommunikation in der Region zu sein.

4.7. Interaktive Ausstellungen

Im Laufe des Jahres präsentierte das *anno 1578* mehrere interaktive Ausstellungen, die auf vielfältige Weise Einblicke in Projekte, Forschung und künstlerische Arbeiten der TH



OWL boten. Den Auftakt bildete eine Installation rund um das Projekt „Monocab“, bei der eine interaktive Stele den Betrieb des neuartigen Einschienenfahrzeugs auf einer virtuellen Teststrecke simulierte. Besucherinnen und Besucher konnten den Ablauf selbst steuern und so die Technologie und das innovative Mobilitätskonzept der TH OWL unmittelbar erleben. Es folgte eine weitere Ausstellung, die aus einer Abschlussarbeit am Kreativ- und Mediacampus in Detmold hervorging. Ein Student der Medienproduktion hatte im Rahmen seines Studiums ein eigenes Videospiel entwickelt und in Kooperation mit dem KIO

Detmold einen funktionsfähigen Arcade-Automaten gebaut. Dieser wurde über mehrere Monate im *anno 1578* aufgestellt und lud Gäste jeden Alters dazu ein, spielerisch in die Projektwelt der Studierenden einzutauchen. Ergänzt wurde das Ausstellungsprogramm durch „Körperpoesie – die Ästhetik des Andersseins“, eine multimediale Arbeit einer Detmolder Studentin, die sich auf sensible und künstlerische Weise mit der Inklusion von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen auseinandersetzt. Die Installation verband audiovisuelle Elemente und regte zu einem bewussten Nachdenken über Wahrnehmung, Barrierefreiheit und gesellschaftliche Teilhabe an.

Wahrnehmung und Perspektive spielte auch bei der Ausstellung von Bildern der Lemgoer Künstlerin Marie-Luise Simon-Arelmann eine tragende Rolle: ihre Werke setzen sich mit unterschiedlichen Perspektiven auf Machtpositionen auseinander, geben dem Publikum aber gleichzeitig Raum für eigene Deutungen. Sowohl in der Kunst als auch an Hochschulen sei es wichtig, die Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und den eigenen Möglichkeiten näher zu kommen. Kunst und Wissenschaft bilden Fundamente für Interpretationen, neue Sichtweisen und das Entdecken unbeachteter Potentiale.

Mit diesen Ausstellungen unterstreicht das *anno 1578* seinen Anspruch, ein lebendiger Ort für Wissenschaft, Kreativität und Austausch zu sein, an dem Projekte der TH OWL sichtbar werden und Menschen aus Hochschule und Stadtgesellschaft auf vielfältige Weise miteinander in Dialog treten.



„Er“ und „Sie“ von Marie Luise Simon-Arelmann

4.8. Angebote zu Sprache und Lesen

Sprache ist eines der wichtigsten Instrumente der Wissenschaft.¹ Lesen wird von Forschenden als essentielle Quelle für ihre Arbeit und kreative Inspiration angegeben. Auch der Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft fußt auf Sprache als wesentliche Kommuni-

1 Tenopir, C. / King, D. W. (2004): Communication patterns of engineers. Hoboken, NY

kationsbasis.¹ Dahingehend sind die Entwicklung von Sprache, der Lesekompetenz und der Perzeption von Wissensvermittlung wichtige Indikatoren für unser Institut.

4.8.1. Gesellschaftliche Veränderungen

Die zunehmende Bedeutung Sozialer Medien und Künstlicher Intelligenz (KI) in sämtlichen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens hat zu einer Vereinfachung und Beschleunigung des Datenaustausches, Netzwerkens und Kommunizierens geführt. Allerdings treten auch negative Auswirkungen immer stärker in gesellschaftliche und wissenschaftliche Diskurse. Schon die bloße Anwesenheit eines Smartphones wirkt sich ungünstig auf unsere Produktivität aus, fanden Forschende der Universität Paderborn heraus.² Eine signifikant höhere Aufmerksamkeitsleistung zeige sich, wenn unser Gehirn nicht durchgehend den Drang unterdrücken muss, sich mit dem Smartphone zu beschäftigen. Komplexe Aufgaben seien somit erheblich schwerer zu lösen, wenn ein Smartphone in greifbarer Nähe ist.

Die aktive und übermäßige Nutzung von digitalen Geräten schadet der Gehirnleistung noch mehr: Wissenschaftler:innen der Technischen Universität Braunschweig haben erkannt, dass die Bildschirmzeiten einen wichtigen Verbindungsstrang zwischen zwei großen Spracharealen des Gehirns beeinträchtigen, was unter anderem zu Sprachentwicklungsstörungen führen kann.³ Diese Fehlentwicklung verstärke sich durch das passive Konsumieren von Videos über Plattformen wie ‚TikTok‘ durch ein Publikum, das die Schriftsprache noch gar nicht beherrsche. Dass jedoch der Konsum digitaler Medien innerhalb genau dieser Gruppe kontinuierlich steigt, zeigt die KIM-Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest aus dem Jahr 2024⁴: So zeigt die Untersuchung, dass fast jedes Zweite der 1.225 befragten Kinder zwischen 6 und 13 Jahren ein eigenes Smartphone besitzt. Unter den 6 – 7-Jährigen nutzen 38 Prozent ein Handy, bei den 12 – 13-Jährigen sind es schon 97 Prozent. Digitale Medien haben sich „als zentraler Bestandteil der alltäglichen Freizeitgestaltung im Laufe der Grundschulzeit“ etabliert.⁵ Insgesamt spielen 77 Prozent der befragten Kinder alleine Spiele am Handy oder am Tablet.

1 Phillips, L.M., Norris, S.P. (2009): Bridging the Gap Between the Language of Science and the Language of School Science Through the Use of Adapted Primary Literature. *Res Sci Educ* 39, 313–319; <https://doi.org/10.1007/s11165-008-9111-z>

2 <https://kw.uni-paderborn.de/forschung/nachricht/handy-aus-gehirn-an-paderborner-studie-zur-auswirkung-von-smartphones-auf-die-aufmerksamkeit>; zuletzt aufgerufen am 28.11.2025

3 <https://www.geo.de/wissen/gesundheits/gravierende-auswirkungen-smartphones-veraendern-das-gehirn-34598530.html>; zuletzt aufgerufen am 28.11.2025

4 KIM-Studie 2024. Kindheit, Internet, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger; <https://mpfs.de/studien/kim/>; zuletzt aufgerufen am 09.12.2025

5 Ebd. S. 12

Parallel weisen Ergebnisse aus der PISA-Studie eine sinkende Lesekompetenz sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen nach.¹

So ist festgestellt worden, dass rund 22 Prozent der 16- bis 65-Jährigen den Inhalt eines einfachen Satzes wie „Bitte sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind bis zehn Uhr hier ist“ nicht oder nur mit Problemen erfassen.² Insgesamt schloss der PISA-Test für Erwachsene mit der Schlussfolgerung ab, dass die Lesekompetenz jedes fünften Erwachsenen in Deutschland der Lesekompetenz eines zehnjährigen Kindes oder deutlich schlechter entspricht.

Was schon bei Erwachsenen dürftig ausgeprägt zu sein scheint, ist bei Kindern noch dramatischer auszumachen: bei der letzten Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) erwies sich eine steigende Anzahl an Grundschulkindern, die nicht ausreichend lesen können. Jedes vierte Kind verlässt die Grundschule ohne ausreichende Lesekompetenzen.³ Die annehmbare Schlussfolgerung, dass sich die Lesekompetenz aufgrund der Corona-Pandemie verschlechtert habe und somit nicht dem Anstieg der Nutzung digitaler Medien zugerechnet werden könne, entkräftet schon die PISA-Studie aus dem Jahr 2022:

„Bei genauerer Betrachtung der Daten zeigt allerdings eine Trendanalyse der PISA-Ergebnisse vor 2018, dass in Lesekompetenz und Naturwissenschaften bereits deutlich vor der Pandemie ein Leistungsrückgang einsetzte. In diesen Bereichen wurde der letzte Höchstwert 2012 bzw. 2009 erzielt, danach gingen die Ergebnisse zurück. Dies lässt darauf schließen, dass auch längerfristige Faktoren Einfluss auf die Leistungen haben.“⁴

Auch wenn konkret erschließbare Forschungsergebnisse zu einer Übertragbarkeit von zunehmender Nutzung digitaler Medien auf die Sprachentwicklung fehlen, so lässt die nachweisbare Abnahme der Lesekompetenz bei Kindern und Erwachsenen darauf schließen, dass die von Forschenden befürchtete Fehlentwicklung durch digitalen Medienkonsum eintrifft.

Um das Lese-Verständnis zu stärken, wurden mit der Aufnahme des Betriebs im *anno 1578* zwei konkrete Angebote geschaffen. Inwieweit diese der Sprachkompetenz soweit dienlich sein können, um die Rezeption wissenschaftlicher Erkenntnisse zu fördern, muss anhand wissenschaftlicher Methoden ausgearbeitet werden. Erste positive Tendenzen lassen sich jedoch bereits erkennen.

1 OECD (2023), PISA 2022 Ergebnisse (Band I): Lernstände und Bildungsgerechtigkeit, PISA, wbv Media, Bielefeld; <https://doi.org/10.3278/6004956w>; PIAAC 2023: Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Waxmann Verlag, Münster; <https://doi.org/10.31244/9783830999652>

2 <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/studie-lesen-schreiben-erwachsene-kompetenz-100.html>; zuletzt aufgerufen am 28.11.2025

3 <https://www.stiftunglesen.de/ueber-uns/newsroom/pressemitteilung-detail/iglu-studie-bestaetigt-mangelnde-lesekompetenz-von-grundschulkindern-was-jetzt-passieren-muss>; zuletzt aufgerufen am 28.11.2025

4 OECD (2023), PISA 2022 Ergebnisse (Band I): Lernstände und Bildungsgerechtigkeit, PISA, wbv Media, Bielefeld; <https://doi.org/10.3278/6004956w>; S. 52

4.8.2. Lesekreis

Im September 2025 wurde ein Lesekreis eingeführt, der das Lesen eines abgestimmten Werks in vorgegebenen Etappen unterstützt. Im Rahmen von regelmäßigen Treffen werden individuell gelesene Passagen kritisch diskutiert. Die Besprechung der Lese-Eindrücke bildet den wichtigsten Teil des Lesekreises, da der Austausch der Interpretationen zur Stärkung der Argumentationskompetenz beiträgt.

Gestartet ist der Lesekreis mit dem Titel „1984“ von George Orwell. Ausgehend von einem unbekanntem Kreis an Teilnehmenden musste ein erster Titel festgelegt werden. Der Auswahl lag die konzeptionelle Intention zugrunde, ein Buch zu finden, dessen Inhalt Menschen unterschiedlicher Hintergründe anspricht. Die Inhalte der Dystopie „1984“ aus dem Jahre 1948 schienen geeignet, um sowohl interessierte Studierende als auch ältere Menschen aus der Lemgoer Gesellschaft anzusprechen. Die Zusammensetzung des Lesekreises beim ersten Treffen im September zeigte, dass diese Annahme Anklang fand. Die Hälfte der 12 Teilnehmenden ließ sich etwa dem Alter unter 35 Jahren zuordnen, die andere Hälfte der Altersgruppe etwa ab 50 Jahren. Auch die Geschlechteraufteilung fiel ausgeglichen aus.

Es konnte somit festgestellt werden, dass das klassische Medium Buch gänzlich unterschiedliche Gesellschaftsgruppen zusammenführen kann. Hiervon profitiert haben maßgeblich die drei Diskussionsabende, die jeweils den drei Teilen des Buchs gewidmet waren. Differenzierte Perspektiven und Interpretationen konnten in einem respektvollen Rahmen ausgetauscht werden. Überraschende Feststellungen wurden darüber gemacht, dass die jüngere Generation fast ausschließlich englischsprachige Bücher liest, sofern Englisch die Originalsprache des Werks darstellt. Die älteren Teilnehmenden lesen deutsche Ausgaben, achten jedoch verstärkt auf originalkonforme Übersetzungen. Aus dieser Präferenz ergaben sich sehr positive Diskussionen über die Wirkungen der, teilweise sehr abweichenden Formulierungen.

Im Anschluss an den letzten Termin des Lesekreises zu Orwells „1984“ wurde Feedback eingeholt. Dieses bestätigt die angenommene Wirkung des intergenerationellen Zusammenarbeitens und ist in der nebenstehenden Wortwolke abgebildet.

Der Lesekreis wird im Jahr 2026 mit einem, durch die Gruppe selbst vorgeschlagenen und abgestimmten Buch weitergeführt.

Für das IWD lässt sich aus diesem Angebot ein Reallabor sowohl für das Zusammenwirken unterschiedlichster Menschen im Hochschulkontext als auch für die Förderung des sprachlichen Verständnisses entwickeln.

4.8.3. Lesungen

Parallel zum Lesekreis sind im *anno 1578* Lesungen mit Autor:innen aufgenommen worden. Auch diese dienen dazu, ein diverses Publikum mit Literatur, Sprache und sprachlicher Argumentation zu befassen. Den Start machten drei junge Autor:innen von Kinderbüchern und begeisterten sowohl Eltern als auch Kinder mit lebendigen und lehrreichen Geschichten. Für weitere Lesungen kamen Historiker aus Bielefeld ins *anno 1578* und stellten jeweils unterschiedliche Ereignisse aus der Globalgeschichte aus einer ungewohnten Perspektive vor. Zusätzlich sind historische Kontexte in begleitenden Vorträgen vermittelt und mit dem Publikum diskutiert worden, sodass jede Lesung nicht nur den Zugang zu einem Buch eröffnet, sondern auch den Wissensstand erweitert.

Je nach Genre können mit den Lesungsabenden unterschiedliche Personengruppen angesprochen werden. So sind im Jahr 2026 Veranstaltungen mit gezielt weiblichen Autorinnen und bei jüngeren Menschen beliebten Genres geplant. Dadurch können auch Schüler:innen angesprochen werden, die über den Besuch im *anno 1578* einen ersten Kontakt zu einer Einrichtung der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe knüpfen können.



Lesung mit Simon Füchtenschnieder vom 16.9.2025



Lesung mit Prof. Dr. Raimund Schulz vom 21.10.2025



Lesung mit Lutz Nierhoff vom 11.12.2025

4.9. Ideation Workshops

Nach zwei Auflagen des „Ideensprint Lippe“ mit dem Lippischen Landesverband, der Lippischen Landesverband Versicherungsanstalt, dem Kreativinstitut OWL, dem Fachbereich Wirtschaft der TH OWL, der e-ducatio OWL GmbH, dem Lippischen Heimatbund sowie der Sparkasse Lemgo im Jahr 2024 folgten weitere Gespräche mit Unternehmensvertreter:innen zur Ermittlung des Benefits von Ideation-Workshops. Aufgrund terminlicher Kollisionen wird der mit dem Unternehmen Remmert GmbH geplante Workshop im Jahr 2026 stattfinden. Der Spezialist für Lager- und Logistiksysteme aus Löhne ist bereit, drei Tage in die ergebnisoffene Ermittlung des Lagers der Zukunft zu investieren. Gemeinsam mit Studierenden befassen sich Mitarbeitende des Unternehmens gezielt mit der Fragestellung, welche Lagersysteme in absehbarer Zukunft gefragt sein werden und wie sich das Unternehmen schon jetzt auf herausfordernde Faktoren einstellen kann.

4.10. Railweek OWL

Die RailWeeks am RailCampus OWL standen 2025 erneut im Zeichen nutzerzentrierter Innovationsmethoden und verbanden akademische Lehre, berufliche Bildung und angewandte Forschung. Grundlage bildet der methodische Ansatz des Human-Centered Design und des Design Sprints, wie er im Modul „RailWeek OWL“ verankert ist. Die Teilnehmenden lernen, Innovationsprozesse entlang realer Problemstellungen zu strukturieren, Hypothesen zu entwickeln, Ideen zu konkretisieren und in interdisziplinären Teams präsentationsreif aufzubereiten. Ziel ist die Befähigung, komplexe Herausforderungen des Bahnsystems nutzerorientiert zu analysieren und zu tragfähigen Lösungsansätzen zu gelangen.

Die RailWeek OWL fand vom 19. bis 23. Mai 2025 am RailCampus OWL in Minden statt und richtete sich an Studierende und Auszubildende der beteiligten Hochschulen und Partnerinstitutionen. Unter dem Oberthema „User Experience: Innovative Lösungsansätze für den Bahnhof der Zukunft“ arbeiteten die Teilnehmenden in einem fünftägigen Design Sprint an der Entwicklung konkreter Konzepte zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Funktionalität von Bahnhöfen.

Methodisch umfasste die Woche unter anderem Pain-Point-Analysen, Persona-Entwick-



Die Teilnehmenden am ersten Tag der RailWeek OWL 2025

lung, Value-Proposition- und Business-Model-Canvas sowie Pitch-Training. Ergänzt wurde das Programm durch praxisnahe Exkursionen, darunter eine Mitfahrt mit dem autonomen MONOCAB im Extertal, die den Teilnehmenden einen direkten Einblick in innovative Mobilitätslösungen ermöglichte.

Als konkrete Ergebnisse wurden im Rahmen des abschließenden Pitch-Days mehrere umsetzungsnahe Konzepte vorgestellt. Dazu zählten digitale Tische und Bänke mit integrierten Ladefunktionen zur Steigerung von Komfort und Aufenthaltsqualität, ein System zum anonymisierten Laufwegtracking zur datenbasierten Optimierung von Bahninfrastrukturen sowie ein digital unterstütztes Anreizsystem zur Müllvermeidung, das Reisende zu nachhaltigem Verhalten motivieren soll. Die entwickelten Ideen sollen weiterverfolgt und perspektivisch in Pilotprojekten erprobt werden.

Mit der RailWeek Pro am 17. und 18. November 2025 wurde das Format erstmals gezielt auf Fach- und Führungskräfte aus Unternehmen, Hochschulen und der Deutschen Bahn ausgeweitet. Im Mittelpunkt standen Zukunftsvisionen für ein leistungsfähigeres und resilienteres Bahnsystem. Die Teilnehmenden arbeiteten in zwei interdisziplinären Gruppen. Eine Gruppe befasste sich mit Fragestellungen rund um Condition Based Maintenance



Die Teilnehmenden der RailWeek OWL bei der MONOCAB-Testfahrt

(CBM). Dabei handelt es sich um einen zustandsorientierten Instandhaltungsansatz, bei dem Wartungs- und Instandsetzungsmaßnahmen auf Basis realer Zustandsdaten geplant werden, anstatt in festen Intervallen zu erfolgen. Ziel ist es, Ausfälle zu reduzieren, Ressourcen effizienter einzusetzen und die Anlagenverfügbarkeit zu erhöhen.

In der Arbeitsgruppe wurden unter anderem Potenziale datenbasierter Messungen identifiziert, etwa zur frühzeitigen Erkennung von Verschleiß und zur Ableitung prädiktiver Instandhaltungsstrategien. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Rolle des Anlagenverantwortlichen (ALV), insbesondere im Hinblick auf Entscheidungsgrundlagen, Verantwortlichkeiten und Schnittstellen zu bestehenden Systemen. Aufbauend darauf wurden mögliche Geschäftsmodelle und Implementierungsstrategien diskutiert, mit denen sich CBM-Ansätze schrittweise in bestehende Organisations- und Betriebsstrukturen integrieren lassen.

Eine zweite Arbeitsgruppe entwickelte darüber hinaus das Konzept einer digitalen Plattform, die PKW- und Radfahrenden bereits vor der Anreise Informationen zur aktuellen Verfügbarkeit von Stellplätzen an Bahnhöfen bereitstellt. Dabei werden relevante Daten gesammelt, aufbereitet und über bestehende Informationskanäle proaktiv ausgespielt. Die Ergebnisse der Teilnehmenden mündeten in konkreten Projektideen sowie in der Dis-



Diskussionen mit Professionals bei der RailWeek OWL 2025

kussion nächster Schritte zur Einordnung der Ansätze in die bestehende Forschungsroadmap des RailCampus OWL. Damit wurde zugleich eine Grundlage geschaffen, um die Weiterentwicklung der Themen sowie mögliche zukünftige Projektförderungen strategisch abzusichern.

Die RailWeek OWL und die RailWeek Professionals adressierten zwar jeweils unterschiedliche Zielgruppen innerhalb des RailCampus-Ökosystems, verfolgten jedoch ein gemeinsames Anliegen: die Mobilität von morgen durch interdisziplinäre Zusammenarbeit, methodisches Arbeiten und praxisorientierte Innovationsprozesse aktiv mitzugestalten. Während die RailWeek OWL junge Talente an innovative Methoden heranführt und ihnen einen strukturierten Zugang zu komplexen Fragestellungen ermöglicht, fördert die RailWeek Professionals den fachlichen Austausch zwischen Expertinnen und Experten und setzt Impulse für die Weiterentwicklung anwendungsnaher Forschungs- und Innovationsprojekte.

4.11. Führungskräftetraining

Zur Ausführung über die e-ducatio OWL GmbH wurde am IWD ein Training für Führungskräfte in kleinen und mittelständigen Unternehmen konzipiert. Dieses orientierte sich an der zentralen Fragestellung, was Entscheiderinnen und Entscheider in einem Unternehmen vom Profi-Sport lernen können. Diese zunächst außergewöhnliche Verlinkung erscheint vor den vergleichbaren Herausforderungen sehr passend: Sowohl Profisportler:innen als auch Führungskräfte müssen innerhalb kürzester Zeit unterschiedliche Faktoren berücksichtigen und diese zu einer folgenreichen Entscheidung zusammenführen – dies jeweils vor einem Hintergrund großer Unsicherheit. Beide Gruppen sind darauf angewiesen, ihre Leistung punktuell und gezielt abrufen zu können. Hierdurch wird das Training, das Profisportler:innen absolvieren auch wichtige Aspekte enthalten, die für Führungskräfte relevant sind. Für die konkrete Erörterung der Ziele und der geeigneten Methoden wurde die TBV Lemgo GmbH & Co.KG als Durchführungspartner gewonnen und ein Programm für den ersten Kunden, die PETER/LACKE GmbH aus Hiddenhausen, vorbereitet. Einem fachlichen Input folgten ein adaptiertes Training sowie teambildende Maßnahmen unter Leitung des Trainers Florian Kehrmann zusammen mit drei Profi-Spielern aus dem aktuellen Kader des TBV Lemgo Lippe, wie sie im sportlichen Kontext regelmäßig geübt werden. Das Trainingskonzept wird entlang der konkreten Ziele für andere Unternehmensführungen abgewandelt und kann regelmäßig angeboten werden.

4.12. Praxisorientierte Zertifikatskurse

Im Dezember 2025 fand erstmals der Zertifikatskurs „Praxisorientiertes Baumanagement“ statt, der vom Institut für Wissenschaftsdialog (IWD) konzipiert und von der e-ducatio OWL GmbH umgesetzt wurde. Die fachliche Leitung übernahm Dr. Manuela Kramp, Architektin, Sachverständige, Energieberaterin, Bauleiterin, Dozentin, Trainerin und Autorin, die mit ihrer vielseitigen Expertise den Kurs maßgeblich prägte.

Der Zertifikatskurs wurde gezielt entwickelt, um dem aktuellen Generationswechsel auf den Baustellen zu begegnen. Trotz vieler Studierender im Bauwesen gelingt es häufig nicht, den Nachwuchs in die praktische Bauausführung zu integrieren, während gleichzeitig erfahrene Bauleiterinnen und Bauleiter altersbedingt ausscheiden. Gerade deshalb kommt der Bauleitung eine zentrale Bedeutung zu: Sie ist die verbindende Schnittstelle zwischen Planung und Ausführung und entscheidend für die Sicherstellung von Qualität, Kostenkontrolle und Termintreue im Baugewerbe. Der Kurs war ein großer Erfolg und zog auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Regionen außerhalb Nordrhein-Westfalens. Besonders hervorzuheben ist, dass der Zertifikatskurs von der Architektenkammer als Fortbildungsmaßnahme anerkannt ist und die Teilnahme in Form von Fortbildungspunkten angerechnet werden kann. Die Inhalte des Kurses umfassten unter anderem das Rollenverständnis

der Bauleitung, bauvertragliche Grundlagen, Bauablauf- und Terminplanung, Kommunikation und Konfliktmanagement sowie Kosten- und Qualitätsmanagement. Abgerundet wurde das Programm durch praxisnahe Workshops, in dem die Teilnehmenden ihr Wissen vertiefen und anwenden konnten.

4.13. Zukunftsclub OWL

Der ‚ZukunftsClub OWL‘ ist ein durch die e-ducatio OWL GmbH ausgeführtes Format, das am IWD mit dem Zweck konzipiert worden ist, älteren Menschen den Zugang zur digitalen Welt zu erleichtern und sie aktiv in ihrer Digitalisierung zu begleiten. Ziel des Formats ist es, sich bewusst von bestehenden Angeboten abzuheben: Fachvorträge aus dem Know-how der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe werden mit praxisnahen Anwendungen in einer entspannten Atmosphäre kombiniert. So entsteht ein Raum, in dem individuell auf Fragen eingegangen wird und niemand zu kurz kommt. Das neu Erlernte kann direkt ausprobiert und angewandt werden.

Zur Einführung des Formats ist das Netzwerk der VHS Detmold-Lemgo genutzt worden. Für einen ersten Workshop zum Umgang mit dem Chatbot „ChatGPT“ konnten auf diese Weise rund 25 Teilnehmende erreicht werden. Aus dieser Kooperation entwickelte sich ein gemeinsames Format, an dem inzwischen auch die VHS Lippe-Ost und die VHS Lippe-West beteiligt sind. Den inhaltlichen Teil der Workshops konzipierte das IWD unter Hinzuziehen von Expert:innen aus dem KreativInstitut.OWL (KIO) und dem Institut für Industrielle Informationstechnik (inIT).

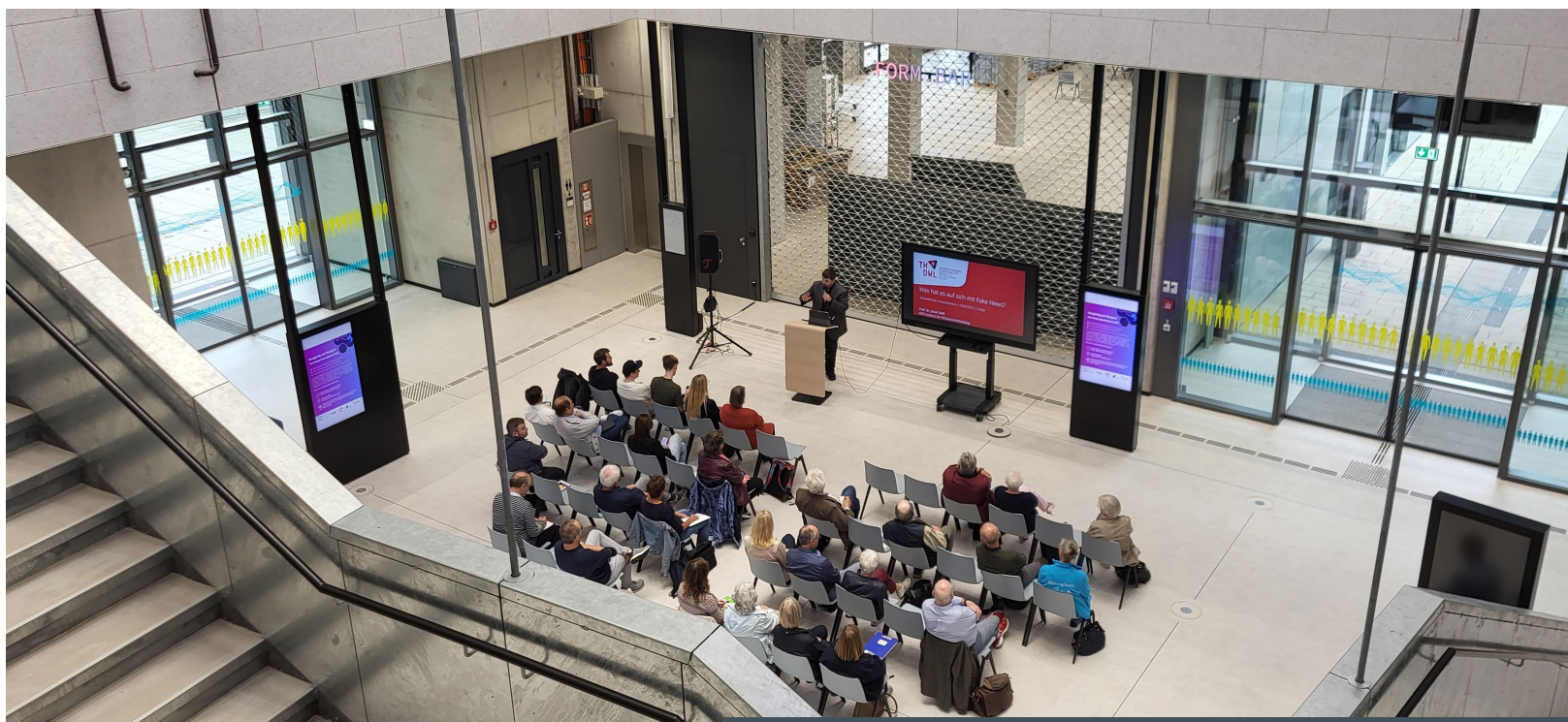
Am 18. September 2025 folgte die Workshop-Reihe des ZukunftsClub OWL auf dem Innovation Campus in Lemgo. Die drei Themenschwerpunkte waren „Fake News“, „KI in der Medizin“ und „Virtual Reality“. In dem rund dreistündigen Workshop wurden die Teilnehmenden zunächst durch Impulsvorträge in drei verschiedene Themenbereiche eingeführt. Anschließend arbeiteten die Besucherinnen und Besucher in Kleingruppen weiter: Sie wechselten zwischen drei Mitmach-Stationen, in denen das zuvor Gehörte praktisch ausprobiert, vertieft und diskutiert werden konnte. Zum Abschluss bot eine gemeinsame Austauschrunde die Möglichkeit, offene Fragen zu stellen, mit den Referentinnen und Referenten ins Gespräch zu kommen und das Gelernte zu reflektieren.

Dieser Workshop soll einmal jährlich durchgeführt und damit die digitale Teilhabe in der Region OWL weiter nachhaltig gestärkt werden.

Ein weiterer Effekt des ZukunftsClubs ist die verstärkte Wahrnehmung der TH OWL als wissenschaftliche Einrichtung im direkten Umkreis. Durch die gezielte Einbindung der Generation der Großeltern kann die TH OWL als geeignete Studienwahl für Enkelkinder weitergetragen werden. Je besser es gelingt, ältere Menschen in Bildungsangebote der TH OWL einzubinden, desto höher kann dieser Multiplikator-Effekt ausfallen und mittelfristig zu einer Erhöhung der Studierendenzahlen beitragen.



Auftakt des ZukunftsClubs OWL im Haus Wippermann am 18.3.2025



ZukunftsClub OWL im InnovationSPIN am 18.9.2025

4.14. TEDxTHOWL

Am 8. Oktober fand im InnovationSPIN am Innovation Campus Lemgo das Event „TEDxTHOWL“ statt.



v.l.n.r.: Prof.'in Dr. Susanne Struck, Prof. Dr.-Ing. Johannes Üpping, Jannis Giese, Kristina Rein, Jan Lukas Fründ

4.14.1. Über „TEDx“ und „TED“

„TEDx“ ist eine renommierte und weltweit bekannte Plattform für lokale, eigenständig organisierte Veranstaltungen, die Menschen für das Verbreiten und Weiterdenken von wertvollen Ideen und Erfahrungen zusammenbringt¹.

Bei einer TEDx-Veranstaltung sorgen TED-Talks-Videos und Live-Redner gemeinsam für angeregte Diskussionen und Verbindungen. Diese lokalen, selbst organisierten Veranstaltungen tragen den Namen TEDx, wobei x für eine unabhängig organisierte TED-Veranstaltung steht. Die TED-Konferenz gibt allgemeine Leitlinien für das TEDx-Programm vor, die einzelnen TEDx-Veranstaltungen werden jedoch selbst organisiert (vorbehaltlich bestimmter Regeln und Vorschriften).

Hinter „TED“ steht eine gemeinnützige, überparteiliche Organisation, die sich der Entdeckung, Diskussion und Verbreitung von Ideen widmet, die Gespräche anregen, das Verständnis vertiefen und bedeutende Veränderungen vorantreiben.

1 <https://www.ted.com/about/programs-initiatives/tedx-program>; zuletzt aufgerufen am 18.11.2025

„TED“ begann 1984 als Konferenz, auf der Technologie, Unterhaltung und Design zusammenkamen. Heute umfasst es eine Vielzahl von weltweiten Communities und Initiativen, die sich mit Themen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung, Kunst und globalen Fragen beschäftigen. Jedes Jahr bringen Tausende von unabhängig organisierten „TEDx“-Veranstaltungen Menschen für den Austausch und das Weitertragen von Ideen zusammen.

4.14.2. Lizenz und Planung

Zum Format „TEDx“ gehört nicht nur die selbstständig organisierte Veranstaltung mit eigens erwählten Speaker:innen, sondern auch die Aufzeichnung der Beiträge mit dem Zweck, die Aufnahme über den internationalen Youtube-Kanal von „TEDx“ zu veröffentlichen.

Um die TH OWL auf dieser internationalen Bühne zu positionieren und relevante Fragestellungen aus der Hochschule überregional zu verorten, wurde zu Beginn des Jahres angestrebt, das Format für Lemgo zu entwickeln.

Sämtliche „TEDx“-Veranstaltungen bedürfen einer Lizenz, die der Träger „TED Conferences“ auf Antrag erteilt. Zur Klärung aller rechtlichen Risiken und Fragestellungen sind im Antragsprozess zahlreiche Organisationseinheiten beteiligt und in die Gesamtplanung einbezogen worden.

4.14.3. Marketing

Mit dem Gewähren der Lizenz für die beantragte Veranstaltung, in diesem Fall für „TEDxTHOWL“, erhält die / der Lizenznehmer:in die Berechtigung, ein entsprechendes Logo anzufertigen und dieses im Zusammenhang mit der beantragten Veranstaltung zu verbreiten. Durch den Ausschluss des Lizenzerwerbs durch Organisationen und den eigenständigen Charakter des Events muss dieses exklusiv beworben werden. Hierzu zählen die Einrichtung eigener Kanäle in Sozialen Medien sowie die sorgfältige Prüfung aller Kommunikationswege hinsichtlich der korrekten Darstellung.

Zusätzlich zur Erstellung von Motiven und Beiträgen für die Bewerbung des Events musste auch das Bühnenbild geplant und für eine professionelle Bild- und Tonaufzeichnung vorbereitet werden.

4.14.4. Durchführung und Resonanz

Unter dem Motto „perspective matters“ präsentierten drei, jeweils unterschiedliche Disziplinen vertretende Mitglieder der TH OWL zu Beginn des Wintersemesters 2025/26 unterschiedliche Sichtweisen auf aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Fragestellungen.

gen. Die Beiträge reichten von einer mehrdimensionalen Betrachtung der Elektromobilität über die nachhaltige Nutzung pflanzlicher Nebenprodukte bis hin zu einer ethischen Auseinandersetzung mit der Frage, wie und warum wir unser Handeln begründen.

Das IWD Institut für Wissenschaftsdialog unterstützte die Veranstaltung gemeinsam mit dem Projekt TRInNOVATION OWL und trug wesentlich dazu bei, die inhaltliche Qualität der Vorträge sowie eine verständliche, publikumsnahe Vermittlung zu gewährleisten. Im Anschluss an das Event bot ein Get-Together Gelegenheit für Gespräche und vertiefenden Austausch.

Bei der erstmaligen Durchführung war die Gästeanzahl vor Ort auf 100 Personen beschränkt. Durch die Anfertigung von Videoaufnahmen aller Vorträge, die der Veröffentlichung über „TEDx“ zugänglich gemacht werden, ist die Verbreitung der Inhalte nicht auf das Präsenz-Event beschränkt. Stattdessen hebt sich das Format explizit durch die Verbreitung im medialen Raum ab, sodass der Vorteil der Durchführung und Fortsetzung von „TEDxTHOWL“ darin liegt, die TH OWL sowie den Innovation Campus Lemgo über ein nicht hochschuleigenes Format bekannt zu machen.

Die freiwillige Angabe einer betrieblichen Zugehörigkeit im Anmeldeformular sowie die im Anschluss an das Event geführten Gespräche ließen erkennen, dass sich mit dem Format ein Publikum erreichen ließ, das zuvor keine oder wenige Berührungspunkte zur TH OWL hatte.

Mit der Durchführung von „TEDxTHOWL“ wurde somit eine neue Plattform für den Wissenschaftskommunikation und interdisziplinären Dialog an der TH OWL geschaffen, die von Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen wurde und das Engagement des IWD für einen offenen, inspirierenden Wissenschaftsdialog in der Region sichtbar macht.

Eine zweite Auflage wird für Herbst 2026 angestrebt.



Publikum bei TEDxTHOWL

5 Forschung

Neben Formaten für den Transfer akademischer Themen in die Gesellschaft ist die Fragestellung nach der Integration gesellschaftlicher Themen in die Hochschule von ebenso zentraler Bedeutung für die Arbeit am Institut. Dieser Aspekt wird durch unterschiedliche Maßnahmen gefördert.

5.1. Antrag „World of Gamecraft“

Gemeinsam mit den Fachbereichen Medien und Kultur sowie Elektrotechnik und Technische Informatik wurde der Antrag „World of Gamecraft“ auf die Ausschreibung „Die Welt ist mein Campus“ der Stiftung Innovation in der Hochschullehre eingereicht.

Die Ausschreibung fördert Studiengänge, die Studierende befähigen, unsere Zukunft wissenschafts- und demokratiegeleitet sowie verantwortungsvoll zu gestalten. Mit der Fokussierung auf den Faktor Gaming im Lernprozess ist die Erarbeitung eines innovativen Konzepts gelungen. Unser Ansatz verbindet Spieleentwicklung mit ethischer Reflexion und KI-Kompetenz und integriert praxisorientierte Lernformate, Community-Dialog sowie hohe Gestaltungsfreiheit, um Verantwortungsbewusstsein und Zukunftssouveränität zu fördern.

5.2. HORIZON-MSCA-2025-CITIZENS

Im Rahmen des Förderprogramms „Horizont Europa“ der Europäischen Union ist vom IWD ein Antrag im Projekt „Researchers' Night and Researchers at Schools 2026-2027“ eingereicht worden. Dieses sieht die Konzeption und Durchführung einer interaktiven und auf Citizens' Science ausgerichteten Dialognacht vor.

Der primäre Ansatz für die Dialognacht ist das interaktive Zusammenbringen von Menschen unterschiedlichster Wissens- und Erfahrungshintergründe, um Ostwestfalen-Lippe sowie Umgebung als innovative und wissensakkumulierende Region erfahr- und gestaltbar zu platzieren. Hochschulen spielen dabei eine herausragende Rolle, da sie gemeinwohlorientiert handeln und es schon von Gesetzes wegen zu ihren Aufgaben gehört, die regionale Zusammenarbeit zu stärken und den Wissenstransfer zu fördern (§ 3 SGV NRW). Angesichts des Auseinanderdriftens von generationsbedingten Interessen und Wissenszugängen wird es als Aufgabe der Hochschule angesehen, einen hierfür nützliche Dialog- und Lernraum zu gestalten. Ausgehend davon, dass das zielgerichtete Zusammenarbeiten mit Menschen unterschiedlichen Alters und Erfahrungshintergrunds erst mit Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit erforderlich wird, wird die These vertreten, dass zum einen großes Innovationspotential durch mangelnde intergenerationelle Kommunikation verloren geht, und zum anderen dass transformative Prozesse nur punktuell angegangen werden, da

für deren ganzheitliche Umsetzung ein stärkerer Fokus auf die soziale Interaktion gesetzt werden muss. Beide Aspekte spielen für den gemeinwohlorientierten Auftrag von Hochschulen eine herausragende Rolle. Mit der Zunahme an neuen, intuitiv nutzbaren Technologien gewinnt die Verständigung auf deren sinnvolle Anwendung eine zentrale Stellung. Insbesondere für die Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe als Hochschule für angewandte Wissenschaften entfaltet dieser praktische Aspekt den Auftrag, gesellschaftliche Gruppen auf Grundlage neuester Forschungsergebnisse zu vereinen und auf diesem Wege eine Basis für den Transfer von Methoden und Anwendungen zu fördern.

Das mit dem Vorhaben beabsichtigte Ziel ist es, die unterschiedlichen Wahrnehmungen von technologischem Fortschritt so zu verknüpfen, dass bisher nur separat betrachtete Perspektiven in gegenseitiger Ergänzung zusammenkommen und zu innovativen Impulsen für die Wissenschaft zusammengeführt werden. Grundlegender Bezug zu dieser Absicht ist die in ländlichen Regionen oftmals nur langsam vorankommende digitale Transformation. Trotz zahlreicher Initiativen gelingt es vielfach nur unzureichend, das vielseitige Wissen von Menschen unterschiedlicher Hintergründe, dazu zählen soziale Verhältnisse, berufliche Kontexte, familiäre Verpflichtungen oder ehrenamtliches Engagement, für die regionale Entwicklung zu nutzen. Einer der Gründe könnte darin liegen, dass Kompetenz- und Wissenserwerb durch die digitale Transformation sehr unterschiedlich zugänglich geworden ist. Generationen mit Geburtsjahr nach 2000 sind mit digitalen Endgeräten, Suchmaschinen und ständiger Verfügbarkeit von Informationen aufgewachsen. Für ihre Eltern und Großeltern gelten klassischere Medien als primäre Quellen des Informierens und Aneignens von Kompetenzen. Ziel ist es, mit einer speziellen Variante der European Researchers' Night darzulegen, dass sich der Fokus der Wissenschaft stärker in die Gesellschaft richtet, um das Innovationspotential transdisziplinären Dialogs zu fördern und daraus eine zukunftsgerichtete Entwicklung zu generieren.

5.3. Pakt für Informatik 2.0

Zu Beginn des Jahres stellte das Institut für Wissenschaftsdialog gemeinsam mit der Lippe Bildung eG und dem Fraunhofer IOSB-INA einen EFRE-Projektantrag im Rahmen des Förderprogramms „Pakt für Informatik 2.0“. Ziel des beantragten Projekts ist es, Schülerinnen und Schüler frühzeitig für MINT-Themen zu begeistern und ihnen moderne, zielgruppen-gerechte Zugänge zu Informatik und technischen Fragestellungen zu eröffnen. Mit der Förderzusage werden im Jahr 2026 neue Stellen im Bereich Wissenschaftsdialog geschaffen, um die geplanten Maßnahmen professionell umzusetzen und langfristig in der Region zu verankern. Das Projekt verfolgt das Ziel, junge Menschen für Zukunftstechnologien zu sensibilisieren. Gleichzeitig stärkt es die Verbindung zwischen Bildungsinstitutionen, Forschung und regionalen Akteuren am Innovation Campus Lemgo und darüber hinaus.

5.4. Doktorandenstelle im Projekt PROFuture

Daniel Reinhart arbeitet in einer Tandemstelle im Rahmen des Projekts PROFuture als Praxis-Doktorand am IWD. Parallel dazu ist er Innovationsmanager beim RailCampus OWL e.V., wo er unter anderem Innovationsworkshops mit den Vereinsmitgliedern durchführt, um neue Ansätze für Forschungsprojekte zur Bahnmobilität der Zukunft herauszuarbeiten. Dabei ergeben sich zahlreiche Synergien zu den RailCampus-Projekten des IWD, wie DiBa-Mi und enableATO.

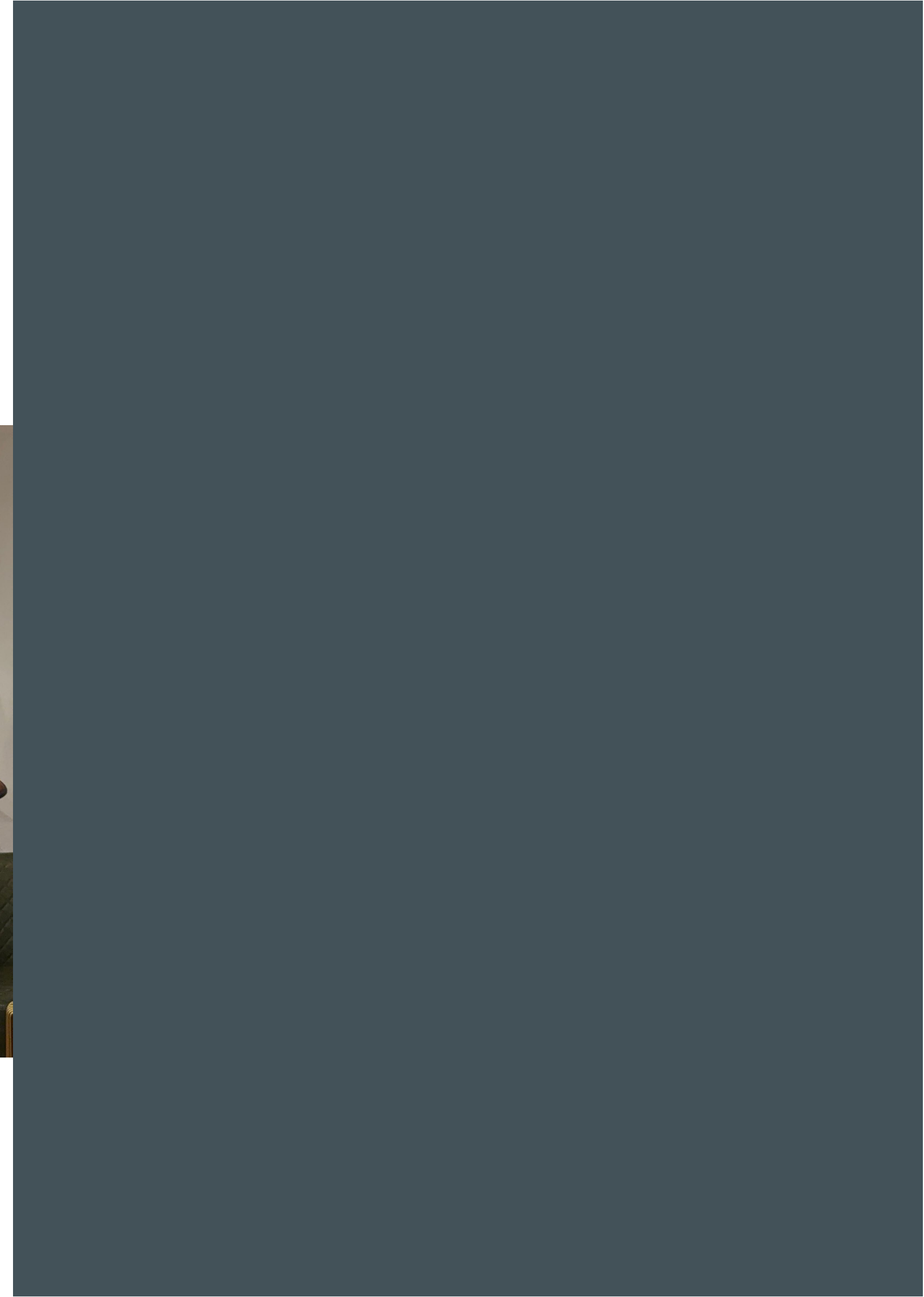
In seinem Dissertations-Projekt untersucht er, welche Rolle der Schienenverkehr im Mobilitätssystem der Zukunft einnehmen kann, selbst wenn autonome Taxis den öffentlichen Verkehr ergänzen oder teilweise ersetzen.

6 Team

Das Team des Instituts für Wissenschaftsdialog besteht in der gegenwärtigen Konstellation aus zehn Personen. Drei von ihnen arbeiten ganz oder anteilig für den Lernort in Herford, zwei Mitarbeitende sind dem Forschungsprojekt „Digitaler Bahnhof Minden“ zugeordnet. Drei weitere Mitarbeitende sorgen parallel zu anderweitigen Tätigkeiten am IWD und / oder innerhalb des Projekts TRiNNOVATION OWL für die Infrastruktur und den Betrieb im *anno 1578*. Unterstützt wird das Team durch zwei studentische Hilfskräfte (nicht auf dem Bild). Die Leitung des Instituts obliegt Prof. Dr. Josef Löffl.



IWD-Team im Dezember 2025; v.l.n.r: Annette Kammerer, Timo Schäferkordt, Stefanie Meierjürgen, Jan Pilgrim, Prof. Dr. Josef Löffl, Gero Brinkmann, Daniel Reinhart, Jan Lukas Fründ, Ninja Hussain, Kristina Rein



Treten Sie mit uns in den Dialog:

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Institut für Wissenschaftsdialog
Campusallee 12
32657 Lemgo

Webseite: www.th-owl.de/iwd
Instagram: [wissenschaftsdialog_th.owl](https://www.instagram.com/wissenschaftsdialog_th.owl)
LinkedIn: [Institut für Wissenschaftsdialog](https://www.linkedin.com/company/institut-fuer-wissenschaftsdialog)

Webseite: anno-lemgo.de
Instagram: [@anno_lemgo](https://www.instagram.com/@anno_lemgo)

WhatsApp-Kanal

